

Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>machs, haben gerbestoffhaltige und gelbfärbende Eigenschaften. Der erste liefert den ächten, der zweite den unächten venetianischen oder italienischen Sumach. In Sicilien wird der Sumach zwischen Mühlsteinen zu grobem Pulver gemahlen, in den österreichischen Grenz- Provinzen läßt man ihn von Pferden klein treten. In Südfrankreich mahlt man die Blätter mehrerer Pflanzen zu Sumach. Bei Landau an der Isar in Bayern macht man Sumach aus Tamariskenblättern. Guter Sumach muß grün und frisch seyn; der weiße, grauliche und schwärzliche hat wenig Kraft.</p>	
<p>Tabak.</p>	<p>Ursprünglich ist Südamerika das Vaterland dieser Pflanze, jetzt wird sie aber fast in allen Erdtheilen gebaut. Die Blätter gehören unter die Narcotica. Es gibt sehr viele Tabakspflanzen, von denen folgende die besten sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> Der virginische Tabak aus Südamerika, er wird auch um Nürnberg und in der Rheinpfalz gebaut. Der Bauern- oder kleine Tabak ebenfalls von Amerika, wird bei uns selten gebaut. Der klebrige oder Soldatentabak aus Peru, wird bei uns in Gärten und auch in Ungarn gebaut, er ist kräftiger als die andern Arten. Der Jungferntabak wird im Nürnbergischen ebenfalls in Gärten gezogen und ist in Peru zu Hause. Der strauchartige Tabak oder Baumkanaster, chinesisches Tabak von China und vom Cap. Der kurzblättrige Tabak aus Amerika in Althaldensleben gebaut. Sein Blatt gibt die feinsten Cigarren. Der großblättrige Tabak, hat blaßgrüne, 2 bis 3 Fuß lange und 1 Fuß breite Blätter und wird ebenfalls in Althaldensleben gebaut. Der asiatische Tabak, welcher sehr fette Blätter hat. Man baut den Tabak gewöhnlich Felderweise, bricht die Blüthen ab, ehe sie sich noch ganz entwickeln, damit die Pflanze mehr Kraft zur Ausbildung der Blätter behält, nimmt nach einiger Zeit die untern Blätter, welche früher absterben würden und später erst die ganz ausgebildeten obern ab, diese geben die eigentlichen Tabakblätter. Die früher abgenommenen nennt man Erd- oder Sandgut, sie sind dünn, leicht und wenig gehaltreich. Die kleinen Blätter, welche man nach Abnahme der großen noch am Stamme läßt, damit sie nachwachsen, werden später ebenfalls abgenommen und kommen unter dem Namen Geiz in den Handel. Sie geben einen schwächern, minder gut riechenden und schmeckenden Tabak. Die abgepflückten Blätter läßt man gewöhnlich auf Haufen etwas schwi- 	<p>Die rohen Blätter dieser Pflanze bringen, innerlich genommen, sehr heftige Wirkungen, als Erbrechen, Durchfall und, wie alle narcotische Mittel, Kopfweh, Schwindel u. s. w. hervor; in kleinern Gaben wirken sie besonders auf die Harnabsonderung. Sie sind daher gegen Wassersuchten und Krankheiten der Harnwege empfohlen; auch gegen krampfhaftes Beschweden hat man sie mit Nutzen gegeben. Der Tabakrauch dient gegen Zahnweh, und wird außerdem vorzüglich in Klystiren beim Scheintod, eingeklemmten Brüchen, Koliken angewandt. Als Niesemittel sind die getrockneten Blätter bekannt genug. Gines schwachen Aufgusses der Tabakblätter hat man sich gegen Krätze und trockenen Grind bedient.</p>

Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>hen und dann an der Luft oder Sonne trocknen. Man hängt sie dabei an Schnüre oder bindet sie in kleine Bündel, und versendet sie in diesem Zustand als Blättertabak in Fässer und Ballen, oder läßt sie in Rollen spinnen (Rollentabak). Die Tabaksblätter werden in den Manufakturen entweder zu Rauchtabak, Kautabak oder zu Schnupftabak verarbeitet. Den Rauchtabak bringt man in Rollen oder in Paqueten, oder in Cigarren, oder geschnitten in den Handel. Das Spinnen der Blätter geschieht, nachdem sie etwas befeuchtet sind, auf einer Art Haspel; zur Decke nimmt man gewöhnlich das beste Blatt. Krull- oder Kraustabak nennt man den gekräuselten, er wird auf erhitzten Platten geröstet und dabei mit den Händen gerieben, wodurch er sich kräuselt und verwirrt. Bei der Verfertigung des Schnupftabaks wählt man vorzüglich die fetten Blätter und bringt selbige häufig in gepreßten Stangen oder Rollen (Carotten) in den Handel, welche dann erst der fernere Verkäufer oder Verbraucher auf einer Handreibe oder Rappiermühle mahlt und in Fässern oder in Bleiblechdosen versendet, als: St. Dmer, Marocco, Brasil, Holländer, Pariser, Marino &c. Von den in den Handel kommenden Blättertabaken sind nachstehende die vorzüglichsten:</p> <p>Amerforter: ist fett, nicht gut zum Rauchen, wohl aber zum Schnupfen und Kauen.</p> <p>Brasilischer, in Blättern oder Rollen von circa 100 Pfd., er eignet sich mehr zum Schnupf als Rauchtabak.</p> <p>Carolina: breitblättrig, fett, dem geringen Maryland gleichkommend.</p> <p>Cuba: hat ein kleines, braunes, sehr wohlriechendes kurzes Blatt. Zu Havanna macht man auch Kanaster und versendet ihn in Rollen von 6 bis 7 Pfd.</p> <p>Sumana: ist der gewürzhafteste unter den westindischen Sorten, dem Cuba steht er aber etwas nach.</p> <p>Georgia: ist wie Carolina.</p> <p>Guzurate: im nördlichen Ostindien, ist klein, goldgelb, von süßem Geschmack und weichenartigem Geruch, kommt aber selten nach Europa.</p> <p>Kentuky: wie Carolina.</p> <p>Columbia: dem besten Cigarrentabak von Cuba gleich.</p> <p>La Guayra: so gut wie Marinas in Rollen von 20 Pfd., sechs davon auf den Korb.</p> <p>Louisiana: hat das größte, längste und breiteste Blatt unter den nordamerikanischen Sorten und ist leicht und gut zu rauchen.</p>	

Deutsche
Benennungen.

Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.

Anwendung.

Maragnon: ist dem Brasil gleich.

Maryland: ist goldgelb, hellbraun, gelb oder gemischt, und weniger stark als der virginische, die Fässer halten 1000 bis 1800 Pfund.

Martinique: hat Rollen von 30 bis 40 Pfund, die in Leinen eingenäht sind.

Oronoko, ist wie Maryland gut zu Rauchtobak. Er wird meistens zu Kanaster gesponnen. Der fettere, welcher seltener vorkommt, dient zu Schnupftobak.

Portorico: kommt in Blättern und in Rollen in den Handel, es gibt hellen und dunkelbraunen, er ist gut und leicht zum Rauchen, besser als Brasil, die Rollen halten 10 bis 15 Pfund.

Türkischer: von der europäischen Türkei und von Salonichi, ist klein, grünlich oder gelb, von angenehmem Geruch, aber stark.

Ukrainer: ist dem ungarischen ähnlich, aber nicht so salzig und scharf.

Ungarischer: hat ein großes, leichtes, viele scharfe und salzige Theile enthaltendes Blatt, daher besser zu Schnupf- als Rauchtobak. In der Qualität folgen die ungarischen Tobake also aufeinander: Debrecer ist der beste; dann kommt der Debrecziner; geringer sind der Fünfkirchner, Szegebiner und Palanker.

Varinas (von der Provinz dieses Namens in Venezuela): liefert Kanaster in Körben, die nach der Güte mit M. C. B. A. und V. bezeichnet werden, doch ist nicht aller Varinascanaster von Varinas.

Virginischer: sehr guter Tobak, geschätzt zum Rauen und Schnupfen. Unter den deutschen Tobaken ist der Hanauer (welcher um Hanau und zwischen Aschaffenburg und Offenbach gebaut wird) sehr gut, er ähnelt dem Nürnberger, ist aber fetter und dicker, als letzterer, man versendet davon viel in feinen Schleifen (Mamentinern), schlangenförmig gelegt, ohne Stengel; in kurzen Schleifen, mit Stengeln; in Schnecken: flach schneckenförmig gelegte Rollen; in feinen Rollen; ordinaire oder Stielrollen: von Stengeln und Geiz, mit einem guten Blatt gedeckt. Nürnberg liefert gelben und braunen Tobak, der gelbe ist wegen seiner schönen Farbe gesucht und wird deshalb weit versandt, obgleich beide Sorten nicht den besten Geruch haben und wenig haltbar sind; unter dem Namen Virginischen baut man seit einigen Jahren eine bessere Sorte mit größern spitzigen Blättern, von diesen drei Sorten werden die Blätter an Schnüre gehängt und in Ballen verschickt. In Rollen gesponnen, gehen folgende Sorten auswärts:

1) Kübelgut: locker gesponnen, von starkem, fingersdickem

Deutsche Benennungen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
	<p>Zug, gangbar in Regensburg, Straubing, Wils- hofen, Landshut u.; in Kübeln zu 60 Rollen von 1½ Pfund; fest gesponnen sind sie gangbar an gelb und brauner Waare in München und Wasserburg.</p> <p>2) Kistengut: fest gesponnen, fingersdick, gelb und braun, gangbar in Burghausen, Laufen, Traunstein, Reichenhall u.</p> <p>3) Tyroler Kübeltabak: braun gebeizt, in Rollen von 2½ — 4 Pfund, schwach Armsdick, dann gibt es welche stark Fingers dick und Nöllchen klein Fingers dick von ½ — 1 Pfund.</p> <p>4) Schwarzes Kübelgut: Zug von der Dicke eines schwachen Arms, in Rollen von 2 — 4 Pfund, gangbar in Kempfen, Passau, Memmingen.</p> <p>5) Hanauer- oder Flamentiner Rollen: sind hohl und rund, 2 bis 6 Pfund schwer, gelb und braun, die kleinen wiegen ¾ — 1 Pfund.</p> <p>6) Hanauer Stammen: gelbe und braune ¼ — 2 Pfd. schwer.</p> <p>7) Häfeles-Rollen: mit Holz gebunden, braun von Farbe und ¼ bis ½ Pfund schwer.</p> <p>8) Prestabak in Scheiben und Stammen nach österrei- chischer Art und Steckrollen, rund, hohl, gelbe und braune.</p> <p>9) Halbcanaster in hohlen Rollen in der Form wie Portoricorollen und auch in viereckigen Stammen. Nr. 5 bis Nr. 9 finden ihren Absatz in Bayern, Sachsen, Württemberg und der Schweiz.</p> <p>10) Pfälzer aus der Rheinpfalz: ist leicht im Rauchen, haltbarer, reiner und besser als der Nürnberger.</p> <p>Man bezieht die amerikanischen Tabake in Rollen, Blättern, fabriktirt und paquetirt von Bremen, Ham- burg und Amsterdam; die beiden ersten Städte liefern Cigarren in allen Qualitäten und man bezieht diesen Artikel für Deutschland aus den Manufakturen dieser Plätze. Die türkischen und griechischen Tabake gehen häufig über Triest; die ungarischen bezieht man von Pesth oder Ofen und den Niederlagen zu Regensburg; die pfälzer von Mannheim und Heidelberg. Alle Tabake verlangen ein trockenes Lager. Gute Rauchtobake werden durchs Alter immer besser.</p>	
Ultramarin.	<p>Eine durch Schlemmen und Ausseifen aus dem Lasurstein abgeschiedene schöne blaue Farbe, welche der Bülle ihres Tons und der Haltbarkeit wegen vor den meisten andern blauen Farben den Vorzug hat. Wegen seines hohen Preises wird der Ultramarin häufig verfälscht; die Ver- fälschungen lassen sich aber leicht entdecken. Eine Versetz- ung mit Indigo entdeckt man dadurch, daß dieser beim Erhitzen in purpurfarbigen Dämpfen entweicht. Eine</p>	